

Risikomanagement als Schutzfaktor

Eine unternehmerische Tätigkeit geht immer mit Chancen, aber auch Risiken einher. Betriebe gelten als resilient, wenn sie in der Lage sind, Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und sich bei Bedarf an neue Rahmenbedingungen anzupassen, um im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben. Dafür muss eine gute Grundlage geschaffen werden. Ein professionelles Risikomanagementsystem ist das Mittel der Wahl. Die IHK-Akademie Niederbayern bietet das Seminar „Einführung in Risikomanagement und Früherkennungssysteme“ an. Andreas Schwarzhuber, Partner bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Kittl & Partner in Passau, ist unter anderem auf Risikomanagementsysteme spezialisiert. Er wird die Teilnehmer mit den Grundzügen des Risikomanagements vertraut machen. „Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung, Globalisierung und Internationalisierung nimmt die Komplexität und Vernetzung der verschiedenen Risikolandschaften zu“, stellt Schwarzhuber fest und verweist auf deutliche Risikofaktoren wie beispielsweise Cyber-Angriffe. „Ein erfolgreiches Risikomanagementsystem zählt zu den Schutzfaktoren“, führt Schwarzhuber aus.

Das Risikomanagement vollzieht sich in mehreren Phasen und umfasst vereinfacht gesagt die Erkennung, Analyse, Bewertung, Kommunikation, Überwachung sowie die Steuerung von Risiken in Unternehmen. Verfolgt wird das Ziel, kritische Situationen innerhalb der Unternehmenstätigkeiten in einem ersten Schritt frühzeitig zu identifizieren und anschließend zu reduzieren und gar zu vermeiden. „Somit ist ein funktionierendes Risikomanagement zugleich ein Frühwarnsystem für das gesam-



Andreas Schwarzhuber
Partner bei der
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Dr. Kittl & Partner

te Unternehmen“, betont Schwarzhuber. Auch die Unternehmenskultur spielt eine große Rolle im Risikomanagementsystem. Wird ein Risiko akzeptiert und bewusst eingegangen? Werden Risiken grundsätzlich eher vermieden? „Die Risikobereitschaft wird von der Geschäftsführung vorgelebt und in die Mannschaft hineingetragen“, erklärt Schwarzhuber.

In Niederbayern sei tendenziell eine konservative Risikokultur vorherrschend. Grundsätzlich ist Andreas Schwarzhuber davon überzeugt, dass die Beschäftigung mit Risiken für Unternehmen jeder Größe relevant ist. Kleine Betriebe, für die sich die Installation eines eigenen Risikomanagers in der Regel nicht rechnet, können ebenso wie mittlere und große Unternehmen Methoden des Risikomanagements gewinnbringend für sich einsetzen. „Verschiedene Skalierungen des Systems sind natürlich möglich“, bestätigt Schwarzhuber.

Auch ein effektives internes Kontrollsystem stellt die Funktionsfähigkeit aller wesentlichen Geschäftsabläufe sicher und zahlt langfristig gesehen auf die unternehmerische Resilienz ein. Es beinhaltet systematische und organisatorische Maßnahmen sowie Kontrollen zur Einhaltung von Richtlinien und zur Abwehr von Schäden.

Einführung in Risikomanagement und Früherkennungssysteme

29.6. | Passau
www.ihk-niederbayern.de/risikomanagement

Einführung eines internen Kontrollsystems

13.7. | Passau
www.ihk-niederbayern.de/iks